

# KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen  
des 19. und 20. Jahrhunderts



## LOTTE LASERSTEIN

(1898 Preußisch Holland - 1993 Kalmar, Schweden)

Ein bisschen neugierig, 1960er Jahre

Öl auf Leinwand

32 x 40 cm

Signiert oben links: „Lotte Laserstein“

Mit einer Expertise von Dr. Anna-Carola Krause, Berlin, Oktober 2024.

# KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen  
des 19. und 20. Jahrhunderts

Zu Beginn der 1920er Jahre stehen für Lotte Laserstein alle Zeichen auf Erfolg: Nachdem sie als eine der ersten Frauen das Studium an der Berliner Akademie für Bildende Künste absolviert hat, gründet sie ihre eigene private Malschule, wird wiederholt auf Ausstellungen ausgezeichnet und von der Kritik als überragendes Talent gelobt. In ihren technisch bravourös ausgeführten Porträts vereint sie soziale Repräsentation mit malerischer Präsenz und trifft damit den Nerv der Zeit. Noch ein Jahrhundert später vermitteln Lasersteins Werke das Gefühl einer Gesellschaft im Auf- wie Umbruch.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 beginnt Lotte Lasersteins Stern jedoch zu sinken. Aufgrund ihrer jüdischen Herkunft erhält sie Berufsverbot und wird zunehmend aus der Öffentlichkeit gedrängt. Im Dezember 1937 nutzt die hellsichtige Künstlerin schließlich die Einladung zur Teilnahme an einer Ausstellung in Stockholm, um Deutschland für immer zu verlassen. Im Gegensatz zu den meisten anderen als entartet diffamierten bzw. emigrierten Künstlerinnen ihrer Generation, etwa Jeanne Mammen oder Dodo, kann sich Laserstein in ihrer neuen Heimat eine Existenz als erfolgreiche Porträt-, Tier- und Blumenmalerin aufbauen.

Seit jeher eine passionierte Menschenmalerin, wirkt Laserstein in Schweden zunächst vornehmlich als Auftragsporträtistin. In Werkalben, die sich im Nachlass der Künstlerin erhalten haben, sind mehrere Hunderte solcher im Auftrag entstandenen Bildnisse fotografisch dokumentiert. Eine besondere Freude bereitet ihr mitunter das Porträtieren von Kindern. Um wen es sich bei den beiden kleinen Mädchen handelt, die Laserstein im vorliegenden Gemälde als Büstenporträt ins Bild gesetzt hat, ist nicht bekannt. Die Identität der beiden annähernd gleichaltrigen Kinder scheint in diesem Falle jedoch zweitrangig, denn das Bildnis bezieht seine Wirkung weniger aus der Porträtähnlichkeit, sondern aus dem Zusammentreffen zweier unterschiedlicher Temperamente: Während das im Vordergrund sitzende Mädchen im Profil erfasst ist und gedankenverloren, gar verträumt wirkt, wendet sich ihre Sitznachbarin offensiv dem Betrachter zu. Vermutlich war es eben jener kecke Blick aus dem Bild heraus, den Laserstein zu dem Titel *Lite nyfiken (Ein bisschen neugierig)* inspiriert, unter dem das Werk 1991 bei der *Hedersutställning (Ehrenaussstellung)* im Kalmarer Schloss präsentiert wird. Die lebhaftige Pinselarbeit sowie die gekonnte Setzung von feinen Lichtflecken, die der gesamten Komposition eine lebhaftige Frische verleihen, verweisen auf Gestaltungselemente, die typisch sind für die Werke Lasersteins aus den 1960er Jahren.